

# Bereinigte Raibacher Zeitung

Laub  
Zeitung  
830

Nro. 2.

Dienstag den 5. Jänner 1819.

**I n l a n d.**  
S t e r r e i c h.  
W i e n.

Se. K. K. Majestät haben dem Franz Grafen v. Colloredo-Wallsee, den Grafen v. Gorcey, Anton Joachim und Lambert, dann dem beim Kreisamte zu Raibach in Illyrien dienenden Alphons Gabriel Grafen v. Michelburg, Ehrenritter des Johanniter-Ordens, die Kammererwürde allernädigst zu verleihen geruhet.

(W. 3.)

Nachrichten aus Czettin (an der Gränze von Bosnien) vom 7. d. M. zufolge, war der berühmte Räuber Peter Kwochka, der mit seiner Bande seit mehreren Jahren der Schrecken der dortigen Gegend gewesen, am 6. d. nachdem er eben wieder einen Raubzug ausgeführt hatte, auf seinem Rückzuge dicht an der Gränze, unweit Komissarava umzingelt, und da er sich durchaus nicht ergeben wollte, nebst einem seiner Raubgesellen, erschossen worden. Kwochka, ein geborner Oguliner Regiments-Gränzer, hatte schon vor 15 Jahren das Räuberhandwerk an der Gränze ausüben begonnen, wurde jedoch bald hierauf erwischt und zu zehnjähriger Festungs-Arbeit in Alt-Grabiska verurtheilt; dort blieb er jedoch nicht lange, indem er die Schilbwache ermordete, und nach Vidovsko, dem gewöhnlichen Salzwinkel der bosnischen Räuber, entwichte. Von hier aus beunruhigte er den ganzen Cordon der Carlstädter Canal-Gränze durch häufige Plünderungen und Mordthaten, und wagte sich auf seinen Streifzügen öfters bis nach Krain, bis er endlich an obgedachtem Tage den verdienten Lohn seiner Gräueltthaten empfing.

(Wdr.)

**A u s l a n d.**  
I t a l i e n.

Nachrichten aus Rom vom 16. December melden:

Der P. Alois Fortis, Provinzial der Gesellschaft Jesu in Italien, ist zum General dieses Ordens erhoben worden.

Zehn Pares dieses Ordens sind schon aus dem Walliserlande nach der Stadt Freiburg abgereist, um das dort eingeräumte Kollegium zu besetzen.

Am 6. dieses hielt die Liberinische Akademie ihre letzte Sitzung in diesem Jahre, die sehr zahlreich war, und wobei außer einigen andern Kardinalen auch der Cardinal Höffelin und der Prinz von Sachsen-Gotha zugegen waren.

Das dritte und letzte Urtheil über die sogenannten Carbonari und Staatsverbrecher ist nun ebenfalls publizirt. Diesem zufolge wurden von der Kriminal-Kongregation drei als Hauptbeförderer dieser zum Umsturz der Regierung abzielenden Sekte der Carbonari, und wegen offener aufrührerischer Unternehmungen zum Tode, 7 zu ewiger 5 zu zehnjähriger und 2 zu fünfjähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Se. päpstl. Heiligkeit aber haben dieses Urtheil dahin gemildert, daß die zum Tode Verurtheilten, zum lebenslänglichen Festungsarrest, die übrigen aber statt der Galeerenstrafe, verhältnismäßig ebenfalls zu 10, 7, 5 und 3 jährigem Festungsarrest angehalten werden sollen.

Der Kronprinz von Neapel mit seiner Gemahlinn werden auf einige Tage von Rom erwartet.

(W. 3.)

Neapel den 8. Dez. Se. Maj. unser König sind völlig wieder hergestellt und führten gestern bei dem Staatsrath den Vorsitz. Man hat die erfreuliche



Die Beobachtung gemacht, daß seit der Wiedergene-  
fung des Königs zum wechselweisen Dienst bei Ho-  
fe alle jene Individuen wieder berufen worden sind,  
die seither wegen ihrem Betragen zur Revolutions-  
zeit zu diesen Ehrenposten nicht zugelassen wurden.

Rom, den 19. Dez. Gestern Vormittags wurde  
in dem Quirinal-Palast in Gegenwart S. p. H.  
die Prüfung der Bischöfe vorgenommen, welche in  
dem am nächsten Montag zu haltenden Konfistorium  
ernannt werden dürften. — Der hier residirende nea-  
politianische Gesandte, Marquis Fuscaldo, ist S. I.  
H. dem Kronprinzen von Neapel, welcher morgen  
in der hiesigen Hauptstadt erwartet wird, entgegen-  
gefahren. Se. I. H. Hoheit der Erzherzog Palatin  
von Ungarn fahren noch immer fort in Begleitung  
des Professors der Archeologie, Hrn. Ke, die Merk-  
würdigkeiten der hiesigen Stadt zu besichtigen.

Turin, den 15. Dec. Das arabische Pferd wel-  
ches der Chef der Wechabiten in der verlorenen  
Schlacht ritt, und welches mit demselben in die Hände  
der Sieger fiel, kam hernach nach Tripolis, wo es  
für den hiesigen Prinzen von Carignano gekauft wur-  
de. Dieses muthige Pferd ist nun wirklich nebst ei-  
ner arabischen Stute, die auf eine bewundernswür-  
dige Weise zur Jagd der Tiger und Straußen ab-  
gerichtet ist, hier angekommen. — Nach einer Mit-  
theilung des Generals Osman Aga in der Florentiner  
Zeitung hat die Befangenehmung des Wechabi-  
tenanführers Abdullay außerordentliche Freudenbe-  
zeugungen zu Konstantinopel veranlaßt. Der Groß-  
herr läßt einen besondern Karren bauen, auf welchem  
er mit seiner Familie dem Volke zur Schau durch  
die Straßen der Hauptstadt geführt werden soll.  
Was nachher das Schicksal der Gefangenen seyn  
werde (setzt General Osman hinzu) lasse sich leicht  
voraussehen. Dem Vizekönige von Aegypten  
und seiner tapfern Armee seyen große Belohnungen  
zugedacht. (B. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Nachrichten aus Dresden zufolge war daselbst am  
24. Abends die Prinzessin Elisabeth, Tante Sr.  
Maj. des Königs von Sachsen und Schwester Sr.  
königl. Hoh. des Albert-Herz. von Sachsen-Teichen,  
im 85ten Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen.

Am 22. Mittags traf Ihre Maj. die Kaiserin

Maria von Rußland, die erlauchte Mutter Sr.  
Maj. des Kaisers Alexander, nebst Sr. königl. Hoh.  
dem Hrn. Erbgroßherzoge von Weimar und dessen  
Gemahlinn kaiserl. Hoheit, an der Seite Ihrer  
königl. Majestäten von Sachsen, welche der erhabenen  
Monarchinn bis Lindenau entgegen gefahren waren,  
unter feierlichem Empfange in Leipzig ein, stieg in  
der Wohnung Ihrer königl. Majestäten ab, wo  
Allerhöchstdieselbe das Frühstück einnahm und im Kreise  
der königl. Familie bis halb 3 Uhr verweilte, und  
setzte dann die Reise über Berlin fort. (Dir. B.)

Über das Ableben des minderjährigen Herzogs  
von Anhalt-Köthen, melden öffentliche Blätter Fol-  
gendes aus Leipzig vom 17. Dec.: „Gestern Abends  
um 11 Uhr starb hier der, bisher unter Vormunds-  
schaft des Herzogs von Bernburg, regierende Her-  
zog von Köthen. Er kam vorigen Sommer hier-  
her, um seine Bildung auf der hiesigen Universität  
zu vollenden, wurde bald darauf von den Masern be-  
fallen, und als diese vorüber waren, stellte sich  
ein auszehrendes Fieber ein, welches, ungeachtet der  
Bemühungen der geschicktesten Ärzte von hier, Dres-  
den, Köthen und Darmstadt, seinem Leben im 17ten  
Jahre ein Ende machte. Schöne Hoffnungen geben  
mit diesem jungen Fürsten zu Grabe. Sein edles  
wohlwollendes Herz ver sprach seinen Unterthanen ein  
glückliches Loos, wenn sein Geist in einem freilich  
sehr schwächlichen Körper, den er von der Mutter  
geerbt hatte, zur völligen Reife hätte gedeihen kön-  
nen. Während war die Art und Weise, wie sich die  
Liebe und Theilnahme seiner Unterthanen während  
seiner Krankheit bewies. Jede Woche kamen Einige,  
um sich zu erkundigen, was ihr lieber junger Herzog  
mache, und brachten häufig Blumen, Früchte oder  
sonst etwas mit, wovon sie glaubten, daß es ihm  
Freude machen könnte. Als eine junge Bürgerfrau  
in Köthen, die eben in Wochen lag, vernahm, daß  
den Herzog vielleicht der unmittelbare Genuß von  
Muttermilch noch retten könnte, kam sie hierher und  
erbot sich, ihren Herzog zugleich mit ihrem Kinde zu  
säugen. Das Erbießen wurde angenommen, und An-  
fangs schien der Herzog neue Kräfte aus dieser Le-  
bensquelle zu trinken. Aber endlich unterlag der  
schwache Körper zum allgemeinen Bedauern seiner  
Unterthanen und selbst der hiesigen Einwohner, die



Ihn nur erst kennen gelernt hatten. In der Regierung des Herzogthums Sibirien folgt nun der Fürst von Anhalt-Plötz, bekannt aus dem preussisch-französischen Kriege durch seine Operationen in Schlesien.“

(Öst. Beob.)

### F r a n k r e i c h.

Als der König am Eröffnungsstage der Kammern von deren Disputationen an die Kaiserin begleitet wurde, kehrte er sich um und sprach: „Meine Herren, Sie haben mein ganzes Herz vernommen; ich bin gewiß, auch das Ihrige vernommen zu haben.“

Die Wahrsagerinn Mme. Lenormant, die sich jetzt wieder zu Paris befindet, ist mit Herausgabe historischer Denkwürdigkeiten der Kaiserin Josephine in zwei starken Octavbänden mit Kupfern beschäftigt. Sie hat das Werk dem russischen Kaiser gewidmet, und bei dieser Gelegenheit einen mit Diamanten besetzten Ring erhalten, mit folgendem Schreiben des Fürsten Wolkonsky: „Se. Maj. der Kaiser hat von Ihrer Zuschrift Kenntniß genommen, und trägt mir auf, Ihnen für das zugesandte Werk Seinen Dank zu bezeugen. Er nimmt die Dedication der Mémoires historiques de l'Imperatrice Josephine mit Vergnügen an, und bietet Ihnen zum Andenken einen mit Diamanten besetzten Ring an. Indem ich durch Gegenwärtiges Seinen Befehl erfülle, beeile ich mich zugleich, Ihnen für das Exemplar Ihrer Werke, das Sie mir haben zukommen lassen, zu danken.“ — Vorläufig kündigt Mme. Lenormant eine Flugschrift an: *La Sybille au congrès d' Aix-la-Chapelle*, die auf den 1. Jänner erscheinen soll.

(Öst. Beob.)

### G r o ß b r i t t a n i e n.

Vor der Bekanntmachung des letzten Willens der Königin, welche, wie es heißt, Lord Arden und den General Taylor zu Vollstreckern desselben ernannt hat, muß das Privat-Eigenthum Ihrer Maj. bestimmt und förmlich geschätzt werden. Der Anfang ist schon damit in Windsor gemacht worden.

Auf den Anschlagzetteln des Schauspielhauses von Drurylane stand noch lange nach dem Tode der Königin: *Vivant Rex et Regina*.

Bei dem Begräbniß der Königin war die Menschenmenge in der Gegend der Windsor-Kapelle so groß, daß nicht das kleinste Stübchen mehr zu ver-

miethen war. Der Herzog von Newcastle, der in bürgerlicher Kleidung kam, wäre beinahe genöthigt gewesen, seine Trauerkleider auf offener Straße anzuziehen, und nur für Geld und gute Worte ließ man ihn nur in die Speisekammer eines Wirthshauses, wo seine Herrlichkeit die Kleider wechselte.

Eine der Londoner Zeitungen bemerkt, daß nur die Spitzbuben Wohnungen ganz in der Nähe gefunden hätten. Die Londoner Polizei, welche Nachricht erhielt, daß eine Anzahl der besten Taschendiebe sich nach Windsor begeben wollte, ließ sie durch ihre Abgeordnete verfolgen. Sie waren so gut signalisirt, daß sie, so wie sie aus dem Postwagen stiegen, so gleich ertappt und ins Gefängniß transportirt wurden. Diese braven Leute hatten noch am Tage vorher berechnet, daß ihnen der zweite December nach Abzug aller Unkosten 10,000 Pf. St. eintragen würde. Ein Londoner Jude hatte sich verbindlich gemacht, der Gesellschaft 100 goldene Uhren zu einem sehr billigen Preise abzukaufen.

Im Gemeinderath der Stadt London hat (wie wir bereits meldeten) Hr. Favell eine interessante Motion gemacht. Er schlug vor, das Parlament zu bitten: „Es wolle eine Durchsicht des gegenwärtigen Strafcodes anordnen, nach welchem mehrere geringe Vergehen so schwer wie Mord bestraft werden, woraus folge, daß, da die Urheber jener Verbrechen selten hingerichtet würden, die Ungewißheit der Strafen die Verbrechen eher vermehre, als vermindere; zugleich soll die Disciplin in den Gefängnissen verschärft werden, damit man auf der einen Seite die Todesstrafen mildern, auf der andern die Besserung der Schuldigen erzwecken könne.“ Hr. Favell führt als Beweggründe seiner Motion an, daß in dem Zeitraume von 1805 bis 1817 die Zahl der Verbrecher sich in England vervierfacht habe, wie dieß aus den, dem Parliamente vorgelegten Listen erhelle; es gebe zweihundert Arten von Verbrechen, welche das Gesetz mit der Todesstrafe belege; unter ihnen bestehe so wenig Ähnlichkeit, daß ein Diebstahl von fünf Schilling in einem bewohnten Hause vom Gesetze wie der grausamste Mord bestraft werde. Unter diesen Umständen erklärten manche Geschwornen gegen ihre Überzeugung den Diebstahl für unter 3 Schillinge, wenn er auch zwei und drei Mal mehr



betrüge; diese Ungewißheit der Strafe ermuntere, statt abzuschrecken. Eben so wenig Abstufung herrsche in den Gefängniß- und Deportationsstrafen; von zwei Verbrechern, welche mit einander Geflügel gestohlen, sei der Eine gleich ergriffen, zu drei Monaten Gefängniß, der Andere, der durch diese Milde aufgemuntert, sich später selbst gestellt, von einem andern Richter auf sieben Jahre nach Neu-Südwaless verurtheilt worden. Die Gesetze gegen die Befälscher von Banknoten seien von einer Blutgierigkeit, welche England Schande mache. Die Geschwornen wüßten keinen Ausweg mehr, als selbst die, welche materiell überwiesen seyen, loszusprechen; ein Beweis, wie weit es in dieser Sache gekommen. Er wünsche daher bestimmtere Gesetze; Gesetze, welche mehr Abstufungen in den Strafen aufstellten; die Gewißheit der Strafen schrecke noch mehr ab, als ihre Schwere. Er berief sich auf die Urtheile von Pitt, Fox, Romilly und andere berühmten Rechtsgelehrten, und auf das Beispiel von Rußland, wo Kaiser Alexander die Todesstrafe für alle Verbrechen mit Ausnahme des Mordes und Hochverraths aufgehoben. Hr. Williams unterstützte die Motion, und entwickelte vorzüglich die Nothwendigkeit besserer Disciplin in den Gefängnissen, wo geringe Verbrecher mit den größten in Gemeinschaft leben, und dadurch erst recht verderbt werden, besonders wenn sie noch jung sind. Hr. Jacks widerlegte sich der Motion, weil die Criminalgesetze durch ein Alterthum von tausend Jahren geheiligt wären. Romilly's Verbesserungsentwurf wäre von den zwölf Richtern des Königreichs für gefährlich in der Ausführung erklärt worden, so glänzend er in der Theorie gewesen. In Rußland hätten sich seit Aufhebung der Todesstrafe die Verbrechen vermehrt; überdies sei die Knutenstrafe sehr grausam, und ziehe oft den Tod nach sich. Eine Reform der Gefängniß-Disciplin billigte er. Die Motion ging fast einmüthig durch.

Es scheint nun sicher zu seyn, daß die Diamanten der Königin das einzige Besitztum von Bedeutung waren, worüber diese Fürstin verfügen konnte. Sie sollen zu gleichen Theilen unter die Prinzessinnen

vertheilt werden. Ihr Werth wies auf eine Million Pf. Sterl. geschätzt. Über ihr baares Geld, welches sich ungefähr auf 4000 Pf. Sterl. belaufen soll, disponirte die Königin in einem Codicill. Die Garderobe der Königin fällt den unverheiratheten Prinzessinnen anheim; sie soll von großem Werthe seyn (Östr. Beob.)

**F r e i e s A m e r i k a .**

Eine am 4. November zu Boston ausgebrochene Feuersbrunst hat die Börse und mehrere anstoßende Häuser in Asche gelegt. Die Börse zu Boston war eines der vornehmsten Gebäude dieser Stadt und vielleicht das größte in den vereinigten Staaten. Es diente zu einem Gast- und Kaffeehause, war 132 Fuß lang, 7 Stockwerke hoch und enthielt 300 Zimmer. Die Kuppel, die das Gebäude zierte, stürzte mit fürchterlichem Krachen in das Feuer. Es gehörte einer Gesellschaft, welche dieses Grundstück in 400 Actien getheilt hatte. (Wdr.)

**V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .**

Die Synode der Brüder-Gemeinde, welche im verstorbenen Sommer in Herrnhut zusammengelassen war, und aus mehr als fünfzig Deputirten aus allen Etablissements dieser über die ganze Erde verbreiteten Gesellschaft bestand, dauerte fast vier Monate. Sie wird für manche Zweige dieses Vereins, der besonders in Rußland, wo er sich des Schutzes des Monarchen erfreut, am Gay, wo eine zweite Brüdercolonie aufblüht, zu deren Begründung der thätige Pastor Patrobe (der auch in Herrnhut gegenwärtig war, nun aber wieder in London ist) viel beitrug, und in Nordamerika von wichtigen Folgen seyn. (Öster. Beob.)

**W e c h s e l - C o u r s i n W i e n**  
vom 31. December 1818.

Conventionmünze von Hundert 248 1/2.